Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain e.V.

Stadt Kirchhain
natürlich Vielfalt leben

Herzlich Willkommen
zu einem kleinen Rundgang durch Kirchhain

Kirchhain hat viel zu bieten:
Kleine Gässchen im „Dörfchen“, historische Fachwerkhäuser und einen herrlichen Marktplatz zum Verweilen.

Kirchhain - Stadtrechte seit 1352 - entstand aus der Siedlung „Werploh“ (Hügel mit Bäumen) und ist seit 1146 urkundlich erwähnt. Kirchhain konnte sich sein mittelalterliches Stadtbild mit zahlreichen historischen Bauten weithin erhalten.

Der Name der Stadt ist sichtbar: Die Kirche inmitten einer Baumgruppe steht oberhalb der Stadt. Heute gehören zu Kirchhain zwölf Stadtteile. Insgesamt leben hier ca. 17.000 Einwohner*innen.

Dieser kleine Wegweiser soll Ihnen unsere Stadt mit seinen historischen Gebäuden und Objekten ein wenig näher bringen.

Erleben Sie die schöne Stadt mit dem reichhaltigen Fachwerk und lassen Sie sich von ihrem Charme verzaubern!

Wir wünschen Ihnen angenehme Stunden in unserer Stadt.

Kerstin Ebert
Vorsitzende

Olaf Hausmann
Bürgermeister

Impressum:
Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain e.V.
Kerstin Ebert, Postfach 1266 | 35268 Kirchhain
Telefon: 06422/6065, E-Mail: kontakt@geschichtsverein-kirchhain.de
www.geschichtsverein-kirchhain.de und www.kirchhain.de
Fotos: Klaus Hesse

Geschichte

1146 Klosterurkunde von Kaldern: Ersterwähnung Kirchhains als Werplohen (Werp = Hügel, Warft / Lohe = Wald, Baumrinde)

1147 **1238** Eine Urkunde des Klosters Bad Hersfeld erwähnt eine Kirche im Hain („Kirchhain“) und eine Siedlung des Deutschen Ordens

1344 Heinrich II. von Hessen lässt Stadtumwehrung und Burgbau um die Kirche als Stützpunkt gegen Amöneburg (Erzbistum Mainz) errichten

1352 Verleihung der Stadtrechte

1360 Marktrechte für zwei Märkte

1412 Großer Stadtbrand

1533 Neubau des jetzigen Rathauses, ergänzt durch Weinhaus (1559) und steinernen Turm (1562)

1597 Infolge der Pest in Marburg kommen die fürstliche Kanzlei sowie Teile der Universität nach Kirchhain

1612 Neubau des Gebäudes „Blauer Löwe“ in der Borngasse

1755 Einigung über die Landesgrenzen zwischen Hessen (Kirchhain) und Erzbistum Mainz (Amöneburg) beendet jahrhundertelangen Streit

1821 Kirchhain wird Kreisstadt mit Justizamt für 5 Städte und 37 Gemeinden

1850 Eröffnung der Main-Weser-Bahn (Teil Marburg-Kassel)

1866 Das Kurfürstentum Hessen geht an Preußen

1900 Eröffnung der Ohmtalbahn mit Anschluss an die Strecke Gießen-Fulda

1904 Bau der Kirchhainer Synagoge

1914 Eröffnung der Wohratalbahn, Anschluss der Burgwaldregion

1914 Renovierung des Rathauses unter *August Dauber*

1929 Umgestaltung der Stadtkirche (u.a. durch *Prof. H. Lütcke*)

1932 Kirchhain verliert Kreisstadtfunktion

1948 Neubau der im Krieg zerstörten Katholischen Kirche

1957 Kirchhain wird Schulstadt: Erste Gesamtschule Deutschlands (jetzt Alfred-Wegener-Schule)

1968 Bau der Martin-Luther-Kirche mit Gemeindezentrum

1971 bis 1974 Eingliederung von 12 Gemeinden in die Kernstadt (Hessische Gemeindegebietsreform)

1980 Einrichtung der Fußgängerzone, Abbau der Wohratalbahn

1984 Aufnahme der Altstadt in das Städtebauförderungsprogramm

2000 Restaurierung des Rathauses

2004 Umgestaltung des Marktplatzes und „des Groths“

2013 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, Sanierung des Bahnhofgebäudes

Innenraum der Stadtkirche

Zugang durch die Seitenpforte (Pilgerkirche): Infolge Blitzeinschlag und Schäden (u.a. im 30jährigen Krieg) wurden Kirchenraum und Turm mehrfach umgestaltet. 1927-1930 erfolgte die Vergrößerung durch Anbau eines Chorraums mit großem Glasfenster (Atelier *Christel Kuball, Hamburg;* Entwurf: *Hans Groß*) sowie die Ausgestaltung im Zackenstil des dekorativen Spätexpressionismus durch *Hubert Lütcke* (Architekt des Marburger Universitätsmuseums): Charakteristische spitze und eckige Formen an Decke, Empore, Gittern, Griffen, Außenlampen.

Jüdischer Friedhof und Stolpersteine

Der Jüdische Friedhof mit gut erhaltenen Grabsteinen bezeugt aktives Gemeindeleben seit dem 16. Jahrhundert. Erläuterungen gibt eine Infotafel vor dem Eingangstor. Nach Absprache oder im Rahmen der Stadtführung *„Jüdische Mitbürger“* ist eine Besichtigung möglich. Seit 2015 werden in der Stadt Stolpersteine zum Gedenken der ehemaligen Jüdischen Bürger verlegt (gemeinsames Projekt von Heimat- und Geschichtsverein, Alfred-Wegener-Schule und Stadt Kirchhain).

Wappenstein vor dem „Amöneburger Tor“
(Bürgermeisterstein)

Im heutigen Landkreis Marburg-Biedenkopf verliefen seit dem 7. Jahrhundert wichtige Handelswege. Im 17. Jahrhundert kreuzten sich in Kirchhain die von Frankfurt kommende landgräfliche Variante *Durch die langen Hessen* und eine Variante der *Köln-Leipziger.* Anstelle der heutigen Straßenbrücke über die Ohm, vom Amöneburger Tor Richtung Radenhausen, befand sich dort bis 1953 die dreibogige Sandsteinbrücke von 1665. Erhalten ist ein großer Stein mit neun Wappen Kirchhainer Bürgermeister, Schöffen und Baumeister.

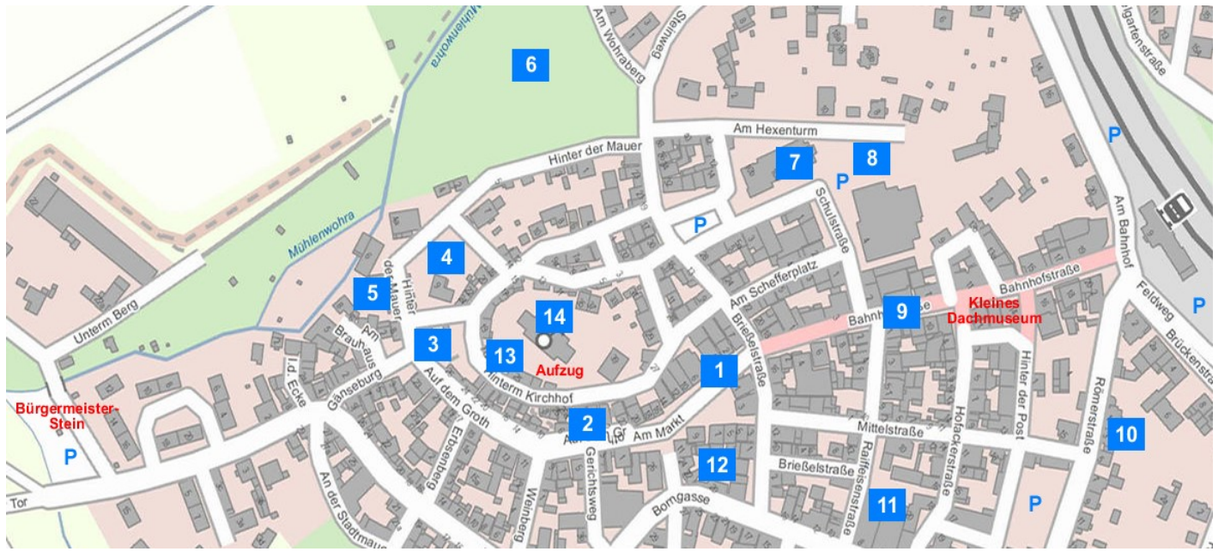
Kleines Dachmuseum

In der Privatsammlung (Bahnhofstraße 14) befinden sich zahlreiche Originalexponate zur Kirchhainer Stadtgeschichte von der Verleihung der Stadtrechte 1352 bis zu den Kämpfen im März 1945. Das Deutsche Kaiserreich und der Erste Weltkrieg bilden einen besonderen Schwerpunkt. Besichtigung nach Absprache (Harald Pausch, Tel. 06422/2670).

Fortsetzung im Grünen

Vom ehemaligen Brießeltor aus, entlang des Annaparks, erreicht man über die neue Wohrabrücke befestigte Feld- und Radwege. Objekte des am Bahnhof beginnenden und an der Papiermühle endenden Kirchhainer *Skulpturenpfades* laden zum Rundgang im Grünen ein. Annapark und Papiermühle mit Papiergarten sind auch Stationen auf der Garten-Route Eder-Lahn-Diemel.

Kirchhain entdecken - ein Stadtspaziergang



1 Rathaus

Das Wahrzeichen Kirchhains wurde 1533 als dreigeschossiges Fachwerkgebäude errichtet, mehrfach umgebaut. Im Rathaussaal (frühere Markthalle) finden heute Trauungen statt.
Inschriften am steinernen Treppenturm: QUI CUSTODIT OS SUUM CUSTODIT VITAM SUAM = *Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt sein Leben*. SOLI DEO GLORIA = *Gott allein die Ehre*. 1559 Bau des städtischen Weinhauses (rechts neben Rathaus).

2 Auf dem Groth/Unterm Groth

Name von Gradus = Stufe. Die Häuser zeigen Fachwerk oder Verputz, Biedermeierelemente und schöne Haustüren im Jugendstil. Den früheren Kolonialwarenladen von Nikolaus Prediger (jetzt Haushaltswaren) ziert die älteste noch erhaltene Schaufensterfront mit hölzernen Neidköpfen und Weintrauben.

3 Am Brauhaus/Gänseburg

Die Straßennamen erinnern daran, dass die Stadt Brau- und Brennrecht hatte und das von hier aus die Gänseherden in die sumpfigen Ohmniederungen getrieben wurden. Die großen Gänseherden verliehen den Kirchhainer Bürgern den Spitznamen „Wassergänse“.

4 Gillhof

Der Gillhof (von gülden = Gold/Geld) mit Mühlenrecht entlang der Wohra war Sitz der Vogtei/Komturei des Deutschen Ordens, 1807 fiel er in Staatsbesitz und wurde nach Errichtung des Kreises Kirchhain (1821) Amtssitz der Landräte (1823); jetzt Privateigentum.

5 Große Mühle

Die unterhalb des Gillhofs gelegene Große Mühle zeigt das Jahr 1562 im bemalten Türsturz über dem Eingang an. Fünf Mahlgänge für Getreide und ein Schlaggang für Ölfrucht wurden 1887 mit einer Turbine ergänzt, die heute noch zur Stromerzeugung genutzt wird.

6 Annapark

Der Marburger Brauereibesitzer *Heinrich Bopp* stiftete 1914 Geld für die Umgestaltung des alten Friedhofs (durch *P. Siesmayer & C. Müller*) als Gartendenkmal für seine verstorbene Frau *Anna* aus Kirchhain. Altehrwürdige Bäume, Skulpturen, bedeutende Grabsteine, Ehrenmale und Gedenktafeln für die Kriegsgefallenen sind zu sehen. Im oberen Parkteil befinden sich Einrichtungen für Spiel- und Sportaktivitäten.

7 Alte Schule

Die Bürgerschule wurde 1905 errichtet, mehrfach erweitert, umgenutzt und 2010 in ein Mehrfamilienhaus umgebaut. Hier stand früher ein Ritterhof, begrenzt von der Stadtmauer mit Schalenturm (noch erhalten). Die Tafel am Torbogen erinnert daran, dass *Dr. Martin Luther* auf seinem Weg zum Marburger Religionsgespräch 1529 in Kirchhain übernachtet haben soll.

8 „Hexenturm“

Der letzte von fünf Rundtürmen der restaurierten Stadtmauer diente im 17. Jahrhundert als Gefängnis.
Die vier hohen viereckigen Tortürme (Amöneburger Tor, Borntor, Brießelstor, Mühltor) wurden im 19. Jahrhundert abgebaut. Der Platz vor dem Turm (früherer Pausenhof) wird für Freilichtaufführungen genutzt.

9 Fußgängerzone

Die Bahnhofstraße wurde 1980 in eine Fußgängerzone umgestaltet. Das 1850 an der Main-Weser-Bahnstrecke errichtete Bahnhofsgebäude wurde 2016 saniert und erweitert. Der Gänsebrunnen am anderen Ende der Fußgängerzone symbolisiert den Spitznamen *Wassergänse* für die Kirchhainer Bürger.

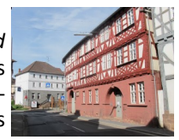
10 Wohnhaus der jüdischen Familie Strauß

Hier in der Römerstraße lebte *Leo Strauß* (1899-1973); sein Geburtshaus steht in der Brießelstraße. Schulbesuch in Kirchhain und Marburg; Studium in Hamburg, Berlin und Cambridge; 1938 Flucht über England in die USA, 1949 Berufung als Professor für Politische Philosophie, University of Chicago.

11 Synagoge

Jüdische Familien wohnten in Kirchhain seit dem 16. Jahrhundert. 1894 gab es 139 jüdische Einwohner. Das 1904 erbaute Gebäude ersetzte die frühere Synagoge mit Mikwe (jüdisches Tauchbad) im Haus Nr. 5 am Marktplatz. 1938 wurde die Synagoge geplündert und die Inneneinrichtung vollständig zerstört. Heute ist nur noch die Hälfte des Gebäudes mit Westportal erhalten.

12 „Blauer Löwe“



Hier wurde der Schriftsteller *Eberhard Werner Happel* (1647-1690) geboren. Das Gebäude mit eindrucksvoller Fassadengestaltung wurde 1612 errichtet, diente als Gasthof und ist heute Teil der Stadtverwaltung. Der Gewölbekeller mit Brunnen sowie Ausmalungen im Treppenaufgang und die schöne Stuckdecke sind auf Anfrage zu besichtigen.

13 Hochzeitstreppe

Der Aufstieg der Brautleute über diese Treppe hinauf zur Stadtkirche ist heute noch guter Brauch. Diese erreicht man auch vom Marktplatz, Schefferplatz, Amöneburger Tor und über weitere Treppen zwischen den Häusern.
Die historisch interessanten Gewölbekeller der Häuser im alten Stadtkern (*Dörfchen*) sind nicht öffentlich zugänglich.

14 Stadtkirche

Am höchsten Punkt mit weitem Rundblick liegt die Evangelische Stadtkirche *St. Michael*. Um 1400 als dreischiffige gotische Hallenkirche anstelle der vorherigen romanischen Kapelle errichtet. Neben der Kirche liegt die ehemalige Rektoratsschule (1835 erbaut), jetzt Gemeindehaus und Küsterwohnung. Aufzug zur Kirche vorhanden („*Hinterm Kirchhof 25*“).